

Gemeindeinfo

April 2015



Wohlten

2



Ein wahrer Freund trägt mehr zu unserem Glück bei, als tausend Feinde zu unserem Unglück.

Marie von Ebner-Eschenbach



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christine Schittny

Layout/Druck

Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 01.07.15
Redaktionsschluss 01.06.15, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Die Hofenmühle in Wohlen
(Foto: Markus Beyeler)

Als Künstler in idealem Lebensmittelpunkt zuhause

Dass wir als Familie einmal in einem alten Schulhaus wohnen würden hätten wir nie gedacht. Auf der Suche nach einem Wohn- und Arbeitsort – unsere Ateliers in der Stadt mussten einem Neubau weichen, die Freiräume verschwanden zusehends, es wurde eng in der Stadt für uns Künstler – haben meine Frau und ich mit Künstlerfreunden aus der Ateliergemeinschaft «Kunstkanal» in Bern uns sofort in das grosszügige, im Jahr 1856 erbaute Haus mit seiner strengen Fassade und den grossen Fenstern verguckt. Die «alte Prim» in Uettligen mit dem dazugehörigen Schopf und dem ehemaligen Feuerwehrmagazin bot alles, um unsere Idee von Wohnen und Arbeiten am selben Ort zu verwirklichen.

Also entschlossen wir uns, mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern des «Kunstkanals», uns um die «alte Prim» zu bewerben und die Liegenschaft zu erstehen. Da wir alle kleine Kinder im gleichen Alter hatten (insgesamt neun Kinder), stellten wir das Projekt unter das Motto: «Kinder-Wohnen-Arbeiten». Unser Projekt erhielt den Zuschlag und im August 1998 begannen wir das Haus für unsere Bedürfnisse umzubauen.

Wir kannten Uettligen und seine Umgebung bis anhin kaum, haben aber sehr schnell festgestellt, dass die Infrastruktur für uns sehr geeignet ist; Post und Coop sind gleich nebenan, auch Metzgerei und Bäckerei liegen nicht weit weg. Es gibt eine wunderbare Käserei, Bio-Bauern mit Hofläden und das Restaurant Linde. Für unsere Kinder bietet die Gemeinde eine gute Schule von Kindergarten bis Oberstufe, in der meine Frau über zehn Jahre als Werklehrerin tätig war; es gab Ausstellungen in der alten Schmitte und Veranstaltungen im Reberhaus – die Kultur und einen Begegnungsort gleich nebenan.

Bald einmal wurde mir klar, dass für meine Arbeitsweise als Bildhauer – ich arbeite mit der Kettensäge monolithische Skulpturen aus ganzen, zum Teil sehr grossen Baumstämmen heraus – Uettligen in jeder Hinsicht idealer war als meine vorherigen Ateliers in der Stadt. Ich bin an der Quelle für Baumstämmen, die ich oft von Waldbesitzern der Uettliger Wälder erhalte. Inzwischen habe ich auch einen Waldarbeitsplatz zur Verfügung. Die Landmaschinen AG vertritt den Hersteller meiner Motorsägen und verfügt über das nötige Zubehör und Know-how. In der Landi finde ich Schrauben, Nägel, Werkzeug usw.

Der Bus hält gleich vor dem Haus, ich bin schneller in der Stadt als früher von Bümpliz oder Köniz her und muss so nicht auf das kulturelle Leben der Stadt verzichten – schön wäre jedoch, wenn sich die Ortsbehörden vermehrt auch für kulturelle Anliegen in der Gemeinde engagieren würden.

Die Spaziergänge mit unserem Hund in den schönen Wäldern und der reichen Kulturlandschaft sowie das intensive Erleben der Jahreszeiten sind mir Inspiration und Reflektion zu und über meine Skulpturen.

Als Alpinist – meine Sehnsucht vor Augen, wenn mein Blick durch das Fenster auf die frisch verschneite Alpenkette fällt; Eiger, Mönch, Jungfrau... – fühle ich mich in einem schönen Lebensmittelpunkt zuhause.

Max Roth, Uettligen
 seit 1980 freischaffender Künstler/Bildhauer
www.max-roth.ch





Preis für die Hofenmühle

Dieses Jahr geht der kantonale Denkmalpflegepreis an die Familie Baumgartner in der Wohlener Hofenmühle. Damit wird das aussergewöhnliche Engagement der Besitzerfamilie gewürdigt, die das historische Gebäude-Ensemble über Generationen hinweg sorgfältig gepflegt und genutzt hat. Die Preisverleihung findet am 21. Mai im Kornhaus in Bern statt. Bereits am 16. Mai kann die Hofenmühle im Rahmen des Schweizerischen Mühlentages besichtigt werden.



Die Schule vor 200 Jahren

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sah die Schulsituation in der Gemeinde Wohlener noch völlig anders aus als heute: Im Winter drängten sich bis zu hundert Kinder in einem Schulzimmer und lernten religiöse Schriften auswendig; die Lehrer waren kaum ausgebildet und auf einen Nebenverdienst angewiesen. Im Sommer war Feldarbeit angesagt und unterrichtet wurde nur während der Wintermonate.



10

Gitter retten Salamander

Decken Sie Ihre Lichtschächte oder Abflussrohre mit feinen Gittern ab, damit nicht alljährlich hunderte von geschützten Amphibien – wie etwa Feuersalamander – in unserer Gemeinde verenden. Noch dieses Jahr werden auf Anregung der Landschaftskommission zudem Ausstiegshilfen für Amphibien an Wasserschächten am Wanderweg Schlossmatt-Oberdettigen eingebaut.

Editorial	3
Denkmalpflegepreis 2015 für Hofenmühle	6
Hofenmühle: Mühletag am Samstag, 16. Mai	7
Die Wohlener Volksschule vor 200 Jahren	8
Schächte als Amphibienfallen	10
Grossaufmarsch zur Dorfentwicklung	11
Wohlener Frühlingsaktion	12
Backen für Flüchtlinge	13
Rechtzeitig Hilfe suchen	14
Geburtstagskonzert im Altersheim Hofmatt	16
Präsentieren Sie Ihre Werke zum «Element Erde»	17
Bilder von Marianna Grunder	17
Wo sind Bubenbergs Steine?	18
Achtung, Aufnahme	20
Einblicke ins Kirchen-Team	21
Seniorenmännergruppe Wohlen	22
Peacely-Cup-Fieber steigt...	23
Getanzte Bilder begeistern	24
Aus der Jugendarbeit Wohlen	24
Ludothek unter einem Dach	25
Bitte Bäume, Sträucher und Hecken zurückschneiden	26
Dienstjubiläum Paul Bähler	26
NEWS Energiestadt Wohlen	27
Wohlener Chronik	28
Wohlener Foto-Quiz	31

Denkmalpflegepreis 2015 für Hofenmühle

Neue Energie in alter Mühle

Die Denkmalpflege des Kantons Bern verleiht zum sechsten Mal den Anerkennungspreis für die Restaurierung und Weiterentwicklung eines Baudenkmals. 2015 geht der Denkmalpflegepreis an die Familie Baumgartner in der Hofenmühle in der Gemeinde Wohlen.

Über mehrere Generationen hinweg hat die Familie Baumgartner das historische Gebäude-Ensemble sorgfältig gepflegt und genutzt. Sie ist stolz auf ihre Mühle – und besonders auf das kürzlich restaurierte Dach. Mit geeigneten neuen Nutzungen schafft sie die Basis für die Zukunft. Der Denkmalpflegepreis des Kantons Bern würdigt das aussergewöhnliche Engagement und die umsichtige Planung der Eigentümerfamilie.

Die Preisverleihung ist öffentlich und findet am Donnerstag, 21. Mai 2015 um 18.30 Uhr im Stadtsaal des Kornhausforums in Bern statt. Ergänzend zum dann vorliegenden Sonderheft zur ausgezeichneten Hofenmühle präsentiert eine kleine Ausstellung in der Galerie des Kornhausforums zusätzliche Informationen zur Mühle und zur aktuellen Restaurierung.

Mitte Juni wandert die Ausstellung weiter ins Foyer des Gemeindehauses in Wohlen, wo sie bis Ende Juli 2015 zu sehen sein wird. Zusätzlich zum Schweizerischen Mühlentag vom 16. Mai (siehe Artikel nebenan) kann die Hofenmühle auch im Juni 2015 im Rahmen einer Sommerführung der Denkmalpflege besichtigt werden.

Preisverleihung:

Donnerstag, 21. Mai 2015, 18.30 Uhr
Stadtsaal des Kornhausforums Bern

Ausstellung in Bern:

21. Mai bis 13. Juni 2015
Galerie Kornhausforum
Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–17 Uhr

Ausstellung in Wohlen:

16. Juni bis 24. Juli 2015
Foyer Gemeindehaus Wohlen
normale Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Sommerführung Hofenmühle:

Dienstag, 23. Juni, 18 Uhr

Auch die Laube erstrahlt in neuem Glanz.

(Foto: Markus Beyeler)



Der Denkmalpflegepreis

Mit dem Denkmalpflegepreis richtet die Denkmalpflege des Kantons Bern das Augenmerk auf alltäglich genutzte Bauten. Sie legt damit den Fokus auf die zahlreichen charakteristischen, architektonisch, geschichtlich oder technisch interessanten Gebäude, welche die Identität unserer Dörfer und Städte genauso stark prägen wie die Herrschaftsbauten und Kirchen, in deren Schatten sie oft stehen.

Barbara Frutiger, Denkmalpflege des Kantons Bern

Hofenmühle: Mühlentag am Samstag, 16. Mai

Die Saat geht im fruchtbaren Boden auf

Am 16. Mai werden wir in der mit dem Denkmalpflegepreis 2015 ausgezeichneten Mühle die Türen für alle öffnen. Dann heisst es wieder: Heute ist Mühlentag! Es gibt verschiedene Attraktionen für Gross und Klein und Spezielles zum Thema Boden.

Die historischen Gebäude der Hofenmühle und das neu renovierte, eindruckliche Dach können an diesem Tag besichtigt werden. Beim Rundgang durch die mehrstöckige Mühle erklären Mitglieder unserer Familie das klassische Mühlenhandwerk und die dazu benutzten Maschinen. Dabei sind die Antriebswelle, der Transport, der Sichter und der Aufzug in Betrieb.

Drei Generationen Wasserkraftwerk gibt es in der Hofenmühle. Das jüngste Kraftwerk, das unten am Bach steht, liefert Strom ins Netz und kann besichtigt werden.

Das Rächlein steigt schon früh am Morgen aus dem Kamin beim Stöckli. Denn im alten, grossen Holzbackofen backen wir Brot und Züpfe. Diese Brotwaren kann man frisch und knusprig am Brot- und Mehlstand kaufen. Der feine Duft des frischen Brotes vermischt sich schon bald mit den Düften aus der Küche. Unsere Helferinnen und Helfer haben nämlich ein feines Mittagessen für die Besucher zubereitet und im Hof kann man bei Kaffee und Kuchen zuschauen, wie eifrig von Hand Mehl gemahlen wird. Wer will, kann gleich selber Hand anlegen und das frisch gemahlene Mehl mit nach Hause nehmen.

Der Boden ist mehr als nur «Dräck»

2015 ist das UNO-Jahr des Bodens, was wir als Spezialthema des diesjährigen Mühlentags gewählt haben: Wie sieht fruchtbarer Boden aus? Welche Lebewesen gibt es im Boden? Die Ackerpflanze mit ihren verschiedenen Wurzeln, der Aufbau des Bodens und Bodenproben werden erklärt. Es wird eine Wurmburg haben und in der Schatztruhe verstecken sich die Bodenlebewesen,



welche man suchen kann und mit der Erde wird experimentiert. So erfährt man, was es alles braucht, bis die Saat im fruchtbaren Boden aufgeht.

Wir freuen uns auf viele interessierte Besucher und Besucherinnen.

Familie Baumgartner und Team

Die Hofenmühle mit altem Mahlstein im Garten. (Foto: Regula Baumgartner)

Mühlentag in der Hofenmühle

Samstag, 16. Mai 2015, 09.00–17.00 Uhr

Erlebnistag rund ums Thema Boden, Mühlenführungen, von Hand selber Mehl mahlen und Kleinkraftwerk besichtigen. Dazu Bewirtung und Verkauf von Mehl und Broten.

Hofenmühle, Mühlegasse 21 in Wohlen: zu Fuss von Wohlen Dorf in 15 Minuten oder von Hinterkappelen in 20 Minuten erreichbar.

Die Wohleiner Volksschule vor 200 Jahren

Schule statt Feldarbeit

Anfang des 19. Jahrhunderts war in der Gemeinde Wohlen noch vieles ganz anders als heute. Einen grossen Wandel erfuhr in dieser Zeit das Schulsystem. War bislang die Bildung der Kinder vor allem kirchlich geprägt, so wurde nun ein obligatorischer und bekenntnisunabhängiger Primarschulunterricht angestrebt. Dieses Ziel zu erreichen war ein langer und steiniger Weg!



Drei Schulbuben der Unterschule Uettligen mit ihren Schiefertafeln um 1921.

Unsere Kinder gehen heute ganz selbstverständlich in die Schule. Ihre Bildung erfolgt nach einem genau definierten Lehr- und Zeitplan und hat einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Niemand zweifelt den Nutzen einer soliden und breit gefächerten Ausbildung an, denn sie eröffnet den Jugendlichen eine hoffnungsvolle Lebensperspektive. In der bäuerlich geprägten Gemeinde Wohlen sah das vor rund 200 Jahren noch ganz anders aus. Drehen wir die Zeit zurück und betrachten die schulische Situation in der Gemeinde Wohlen zu Beginn des 19. Jahrhunderts:

Schulzimmer: Drangvolle Enge

Die Klassenzimmer platzten aus allen Nähten. In einem Raum drängten sich oft über hundert Schüler, so dass nicht alle an den Pulten Platz hatten und manche den Unterricht im Stehen

verfolgen mussten. Ein einziger Lehrer war für die ganze Schülerschar, die aus mehreren Jahrgängen bestand, zuständig. Er unterrichtete Buchstabieren und Lesen, Schön- und Rechtschreiben, Auswendiglernen, Kirchengesang, Religion und Rechnen. Lehrmittel gab es ausser religiösen Schriften kaum, denn das Ziel war neben der Vermittlung von geistigen Fertigkeiten auch die christliche Erziehung. Lehrer wurden schlecht entlohnt und bekamen einen Teil ihres Verdienstes in Naturalien, so dass sie darauf angewiesen waren, neben dem Unterrichten in der Schule einem lukrativeren Nebenerwerb nachzugehen.

Lehrer: Unzureichend ausgebildet

Lehrer waren oft nicht genügend ausgebildet und hatten daher manchmal ihre liebe Mühe, den Kindern den Schulstoff beizubringen. Allerdings war vor allem das Rechnen auch wirklich nicht immer ganz einfach! Das zeigt folgende Rechenaufgabe für die Schüler, wobei der Lösungsweg für den Lehrer vorsichtshalber gleich mitgeliefert wird: «Von einem Heustock, der $15 \frac{3}{4}$ Schuh hoch ist, und von der ganzen Länge $10 \frac{2}{3}$ Schuh angenommen wird, sollen 7 Klafter abgemessen werden. Wieviel Schuh Breite muss man annehmen, um so viel Klafter zu erhalten? – Die bekannte Höhe und Länge des Heustockes wird auf die linke Seite gesetzt, die Ganzen werden in ihre nebenstehenden Brüche eingerichtet und die Nenner auf die rechte Seite übertragen, dann wird gerechnet, wie schon gelehrt. Antwort: 9 Schuh».

Eltern: Keine Bildungsbeflissenheit

Für viele Eltern war es schwer einzusehen, dass ihre Kinder die Schule besuchen sollten, während auf dem Hof vor allem in den Sommermonaten so viel Arbeit anfiel und jede helfende Hand gebraucht wurde. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass – wenn überhaupt –, dann oft nur die jüngeren Kinder zum Unterricht erschienen. Und das, obwohl bereits aus Rücksicht auf die Feldarbeit der Schulunterricht sowieso nur in den Wintermonaten stattfand! Weitere Gründe für viele Absenzen waren weite Schulwege und schlechte Strassenverhältnisse. Nicht selten mussten Primarschüler rund zwei Stunden durch den Schnee stapfen, um in die Schule zu kommen!

Verbesserungswürdig

Anfang der 1830er-Jahre erkannten die neuen liberalen Regierungen, dass das bisherige Schul-

wesen ihren Zwecken nicht genüge. Sie drängten auf Reformen und bauten die Volksschule aus. Ziel war es, «den Einzelnen durch die Schule zum Staatsbürger zu erziehen, der die mit der Volkssouveränität verbundenen Rechte sowie die Freiheitsrechte zu schätzen und zu nutzen wusste». Es entstand eine neue Schulordnung, die die «Grundlage für die Lehrerbildung zur Hebung des Unterrichtsniveaus» schuf. Ausserdem wurden Schulkommissionen eingesetzt, welche die Einhaltung der Schulpflicht überwachten, die Lehrer beaufsichtigten, Schulhäuser begutachteten und die Bewerber für eine Lehrerstelle überprüften. Schritt für Schritt wurde auch die «Sommerschule» eingeführt – erst nur an einzelnen Tagen und später dann auch wochenweise.

Neuorientierung

Im neuen Gesetz über die öffentlichen Primarschulen aus dem Jahr 1835 gab es fortan fünf Pflichtfächer: Religion, Schreiben, Lesen, Rechnen und Gesang. Weitere Fächer sollten aber folgen, «sobald die Fähigkeit der Lehrer und die Vorbildung der Kinder es erlaubten». Das waren zum Beispiel Aufsatz, Anschauungsunterricht, Geographie, Geschichte, Linearzeichnen, Verfassungslehre, Naturgeschichte oder Buchhaltung. Auch die bessere Ausbildung der Lehrer trug Früchte. Der Schulkommissar fand lobende Worte für einen

neuen Lehrer aus Uettligen: «Alles mit Eifer und mit Geschick – mit Liebe zum Amte und zu den Kindern, gründlich und fasslich, lebendig.» Was für ein unglaublicher Wandel in einem Zeitraum von etwa einer Generation!

Neugierig geworden?

Dieser historische Rückblick auf ein wichtiges Kapitel Wohlener Geschichte basiert auf den Recherchen der beiden Historiker Thomas Brodbeck und Andrea Schüpbach. Sie haben das reich illustrierte Buch «Wohlen BE im 19. und 20. Jahrhundert» geschrieben, welches von der Gemeinde Wohlen 2006 herausgegeben wurde. Aus diesem Werk stammen auch die hier publizierten Fotos. Die über 200 Seiten umfassende, spannend geschriebene und reich bebilderte Ortsgeschichte wirft einen Blick auf die Vergangenheit unserer Gemeinde, bringt uns die Lebensgewohnheiten und Lebensbedingungen unserer Vorfahren näher und zeigt in verschiedenen Kapiteln die Entwicklung Wohlens während der letzten 200 Jahre auf.

In der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen kann das Buch ausgeliehen werden. Verkauft wird es für Fr. 49.– in der Gemeindeverwaltung in Wohlen und in der Bibliothek.

Christiane Schittny

Klassenfoto der
Schule Wohlen 1909.



Schächte als Amphibienfallen

Jährlich verenden in unserer Gemeinde lautlos hunderte von geschützten Amphibien in Licht- und Entlüftungsschächten von Gebäuden sowie in Entwässerungsschächten und -rohren entlang von Strassen. Das ist mit ein Grund für das Schrumpfen von Amphibienpopulationen. Massnahmen sind dringend nötig. Am Wanderweg Schlossmatt-Oberdettigen wurden im Frühjahr 2014 aus zwei Schächten 16 Feuersalamander und 7 Grasfrösche gerettet. Noch dieses Jahr werden dort als Pilotprojekt Ausstiegshilfen für die Amphibien eingebaut. Helfen Sie bitte mit und decken Sie Ihre Lichtschächte mit einem feinen Gitter ab und melden Sie uns Strassenschächte mit Amphibien.



Am 1.5.2014 mit einem Netz geretteter Feuersalamander.

Im Frühjahr wandern die Amphibien vom Winterquartier zu ihren Laichgewässern und bewegen sich oft in der Dämmerung, nachts und bei Regen. Im Dunkeln fallen sie an Strassenrändern durch die Schlitzlöcher in den Schachtdeckeln oder durch seitliche Öffnungen in die Entwässerungsschächte oder durch Gitterabdeckungen in Lichtschächten von Kellern oder Waschküchen. Die Kröten, Frösche, Feuersalamander und Molche können an den senkrechten Schachtwänden nicht bis zum Deckel empor klettern. Manchmal gelingt es ihnen, auf einem kleinen Absatz von Abflussrohren etwas auszuruhen. Es gibt zwei Lösungen, dass Schächte nicht zu tödlichen Fallen werden: Entweder man verhindert, dass Tiere hineinfallen können oder man schafft Ausstiegsmöglichkeiten.

Seltene Feuersalamander

Die auf der roten Liste als verletzlich eingestuft Feuersalamander leben in feuchten Laubmischwäldern, wo sie sich im Sommer paaren. Danach entwickeln sich die befruchteten Eier im Bauch der Weibchen zu Larven. Ab November überwintern



Gitterrost auf Lichtschacht mit feinem Drahtgitter abgedeckt.

die Tiere meist in kleinen frostsicheren Höhlen im Waldboden, manchmal in Kellern. Im April werden die Tiere aktiv, die Weibchen setzen ihre 10–30 Larven in kleine saubere Waldbäche ab. Nach der Metamorphose im August verlassen die 6 cm kleinen Feuersalamander die Bäche, um dann an Land bis zu 20 Jahre zu leben. Sie bewegen sich meist nachts in Revieren, die mehrere Hektaren gross sein können.

In der Schlossmatt sind der Schlossmatt- und Bodenmattbach Fortpflanzungsgewässer für Feuersalamander. Dazwischen ist ein alter Wald, der vom Wanderweg durchschnitten wird. Von Mitte April bis Mitte Juni 2014 fielen 16 Feuersalamander und 7 Grasfrösche in die beiden unteren Schächte. Durch tägliche Kontrollen konnten die Tiere gerettet werden. Die Landschaftskommission informierte den Strasseninspektor, Rowan Borter. Es wird dort noch dieses Jahr ein Ausstiegsrohr eingebaut, damit die Gemeinde Erfahrungen sammeln kann.

Ihre Mithilfe

In unserer Gemeinde gibt es sicher noch andere solche Stellen, wo Amphibien in das Entwässerungssystem der Strassen und in Feuerweiher gelangen. Helfen Sie uns bitte, diese zu finden. Versuchen Sie die Tiere zu retten und zu fotografieren. Schliessen Sie den Deckel wieder und setzen Sie die Tiere in der Nähe an einem schattigen Ort mit Versteckmöglichkeit aus. Melden Sie danach die Orte mit Koordinaten Elisabeth Koene, Tel. 031 901 02 05 oder elisabeth.koene@gmx.ch. Weitere Informationen finden Sie unter www.karch.ch/Fragen und [Auskünfte/Amphibien im Keller/Schacht](http://www.karch.ch/Auskunfte/).

Elisabeth Koene,
Vizepräsidentin Landschaftskommission

Grossaufmarsch zur Dorfentwicklung

Fenster zur Öffentlichkeit in Uettligen

250 Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, sich am 12. März 2015 im Reberhaus Uettligen aktiv an der Entwicklung in Uettligen zu beteiligen.

Mit 70 bis 100 Personen wurde gerechnet, 250 sind gekommen – ein überwältigendes Zeichen dafür, dass die Wohlerinnen und Wohler aktiv an der Zukunft von Uettligen mitarbeiten wollen und dass ihnen eine massvolle Planung am Herzen liegt!

Trotz des grossen Aufmarsches, welcher das Reberhaus bis auf den letzten Platz füllte, konnten alle Anwesenden die Möglichkeit nutzen, ihre Meinung kundzutun, zu diskutieren, zu erklären und sich mit den Behörden auszutauschen. Die Bevölkerung ist der Einladung der Gemeinde gefolgt und hat lebhaft und engagiert daran teilgenommen. Dank runden Tischen zu den Themen «Hubacherland», «Viehschauplatz/Landi/Wärmeverbund», «Altersheim» und «Dorfentwicklung» konnten wichtige Ergänzungen, spannende Ideen und dezidierte Meinungen entgegen genommen werden. All diese Beiträge werden nun in die weitere Planung einfliessen. Am 10. Juni 2015



treffen wir uns wieder im Reberhaus und stellen das Ergebnis vor – hoffentlich wieder vor vielen Bürgerinnen und Bürger.

Departement Präsidiales
Bau- und Planungsdepartement

Tischweise wird in Gruppen engagiert über Planungs- und Entwicklungsfragen diskutiert. (zvg)

Korrigenda Veranstaltungsliste

Im hellblauen Jahres-Veranstaltungskalender, welcher dem letzten Gemeindeinfo beigelegt war, haben sich leider zwei Fehler eingeschlichen:

- Das Konzert **Schwanengesang, von Heinrich Schütz** organisiert vom **Singkreis Wohlen** findet zweimal statt und zwar am **14.11.15 um 19 Uhr** und am **15.11.15 um 17 Uhr**, beide Male in der **Kirche Wohlen**.
- Die aufgeführten **Veranstaltung der Ludothek Wohlensee** finden in der **Ludothek, Dorfstrasse 2** in Hinterkappelen, statt (nicht wie fälschlicherweise publiziert im Kipferhaus).

Wir bitten die betroffenen Veranstalter um Entschuldigung.

Redaktion Gemeindeinfo

Freiwillige Mitarbeit ist gefragt

Wohlener Flüchtlingsaktion



reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern



W o h l e n

In der Gemeinde Wohlens hat sich bisher neben dem Kanton und seinen Partnerorganisationen vor allem die Kirchgemeinde mit grossem Einsatz, aber finanziell und personell beschränkten Mitteln, um das Schicksal der Flüchtlinge gekümmert. Nun hat auch die Einwohnergemeinde begonnen, sich verstärkt zu engagieren.

Der unfreiwillige Verlust von Heimat, Kultur, angestammter Tätigkeit, Angehörigen, Sprache, Identität, Selbstwertgefühl, Sinn, Zukunft ist traumatisch. Hinzu kommt die Angst um jene Nächsten, die in der einstigen Heimat schutzlos der Gewalt und dem Hunger ausgeliefert bleiben. In der Schweiz nimmt wieder einmal die Zahl der Entwurzelten zu. Die Mentalität «das Boot ist voll», auch. Aber...

Problemlösung gefragt? Wir können alle etwas beitragen. Und: alle werden wir daraus Nutzen ziehen. Die Einwohnergemeinde, zusammen mit der Kirchgemeinde, hat im vergangenen Dezember mit einem Rundschreiben an alle Einwohnerinnen und Einwohner Interessierte zu einem Engagement eingeladen. Einige haben daraufhin Geld für die Wohlener Flüchtlingsaktion gespendet: Fr. 10'200.– plus der Erlös der Uettlinger Backaktion (siehe Artikel daneben) sind so bisher zusammengekommen! Am schwierigsten ist es, die dringend benötigten Wohnungen aufzutreiben – dafür aber fehlt es nicht am ebenso willkommenen persönlichen Engagement einzelner Menschen: Am 24. Februar haben sich auf ein weiteres Rundschreiben hin im Kipferhaus in Hinterkappelen am Abend gegen zwanzig Menschen getroffen. Vorschläge sind erarbeitet, Verpflichtungen eingegangen worden. Die erfahrenen Profis werden uns Laien weiterhin helfen. Fertige Rezepte gibt es nicht. Fehler werden wir viele machen. Ungewissheit ist Teil des Lebens und kann immer schöpferisch genutzt werden. Learning by doing ist allseits gefragt. Wir sind kein geschlossener Kreis: Sie sind willkommen! Jede und jeder kann wirkungsvoll helfen. Jede und jeder hat etwas anzubieten. Hauptproblem für viele Flüchtlinge ist die Sprache. Wie kann ich nun eine Fremdsprache unterrichten, wenn ich nicht den leisesten Bezug zur Sprache der Lernenden habe? Das Prinzip «Vögeli friss oder schtirb!» ist gegenseitig wirksam. Wahrscheinlich erinnern Sie sich nicht mehr, wie Sie begonnen haben, Berndeutsch zu sprechen. Aber vielleicht erinnern Sie sich, wie Ihre Tochter oder Ihre kleine

Schwester erst ein paar Worte, dann so etwas wie die ersten Sätze zu sprechen begann. Dabei konnte sie ein Prädikat von einem Subjekt nicht unterscheiden... und machte sich doch zunehmend verständlich. Eben.

Das vorurteilslose gegenseitige Verständnis auch für höchst unterschiedliche Werthaltungen zu fördern, ist das Ziel der Aktion in Wohlens. Etwa: Frauen beim Einkauf begleiten. Männer beim Einkauf begleiten. Zusammen nähen. Das Tages-GA-Angebot der Gemeinde nutzen, um in einer kleinen Gruppe die Umgebung, die andere Schweiz kennen zu lernen. Gemeinsam etwas tun – in Feld, Haus oder Garten. Traktorfahren lernen. Autofahrstunden geben, damit der in der alten Heimat gültige Ausweis auch Schweiz-tauglich werden kann.

Gegenseitiges Kennenlernen aus nächster Nähe: gemeinsam kochen, Rezepte in der Praxis austauschen. Schulkindern Nachhilfestunden erteilen. Mitarbeiten im Lese-Club für Männer und/oder für Frauen: damit der «Standard» der Lesefähigkeiten sich dem verlangten Niveau anpasst, das an eine provisorische Integration schon überhaupt nur denken lässt. Musik und Tanz mit begabten Laien und Profis. Kindern und Jugendlichen ermöglichen, die vorzüglichen Fussballfelder in der Gemeinde zu nutzen: das Gespräch mit Coaches, Fussballgruppen – für Mädchen und für Knaben –, Sportlehrkräften suchen. All das sind Ideen, die an der ersten Begegnung geäussert wurden, und alle haben sich gemeldet, bei einem oder mehreren dieser Vorschlagsvorschläge aktiv mitzumachen. Sprachunterricht. Lesegruppen. Nachhilfeunterricht. Weitere Ideen werden folgen. Was geht Ihnen durch den Kopf? Welche Vorschläge haben Sie zu bieten? Es geht bei diesem Artikel nicht darum, Sie zu motivieren, sich vorübergehend als Gutmenschen zu präsentieren. Aber: Wann haben Sie zum letzten Male gespürt, dass Sie echt gebraucht werden? Teilen Sie Laurence Gygi mit, wenn Sie sich für die Mitarbeit bei der Wohlener Flüchtlingsaktion interessieren. Melden Sie sich für die nächste Veranstaltung an. Nennen Sie ihr Ihre Ideen.

Peter J. Betts, Hinterkappelen

Kontakt Laurence Gygi, Beauftragte Wohlener Flüchtlingshilfe: Kipferhaus Hinterkappelen, Präsenz Di-Do ganztags, Tel. 031 901 16 75 und Mo-Fr 08.00-12.00 Uhr, Tel. 079 845 29 71 oder E-Mail: laurence.gygi@kg-wohlenbe.ch

Der Handel mit Gewürzen war über Jahrhunderte eines der einträglichsten Geschäfte. Dass sich mit Pfeffer, Zimt und Engagement auch heute noch viel Geld machen lässt, bewies die 6. Klasse in Uettligen zugunsten der Wohlener Flüchtlingsaktion.

Der Gewürzhandel, die Länder, durch die er führte, sowie seine kulturelle und politische Bedeutung bis in die frühe Neuzeit gehört zu den Themen, die Dora Hasler immer wieder mal im Fach Natur, Mensch, Mitwelt in der 6. Klasse behandelt. Auf der Route, die sie mental im Unterricht beschritten, streiften sie durch Orte biblischer Geschichten ebenso wie durch Kriegsgebiete der Gegenwart. Als dann im Dezember der Brief zur Wohlener Flüchtlingsaktion (Wofla – siehe Artikel nebenan) zum Flüchtlingseiland in Syrien und anderswo in alle Haushalte flatterte, initiierte Frau Hasler eine Spendenidee, die von den Kindern mit grosser Bereitschaft aufgenommen und umgesetzt wurde: die nun bekannten Gewürze sollten im Januar verbacken und zugunsten der Wofla verkauft werden.

Backen, verkaufen...

In fünf Gruppen verarbeiteten die 17 Schülerinnen und Schüler nicht nur Kilos an Mehl, Butter und Zucker, sondern ebenso löffelweise Gewürze wie Zimt, Mohn, Nelken, Vanille oder Kreuzkümmel. Pfeffernüsse wurden daraus und Trümpfli, Spekulatorius und Muskat-Zinggli, Änischräbeli, Ingwergüetzi und... – und dann, am Ende, richtig viel Geld. Denn die Güetzi wurden portionenweise in der ganzen Gemeinde frei Haus verkauft. Manchmal sei kritisch nachgefragt worden, manchmal auch abgelehnt; meist aber konnten die Jugendlichen ihre Backwaren zu einem hohen Spendenpreis verkaufen. Mal klopfen sie versehentlich gar zweimal an dieselbe Türe und wurden – «meine Frau hat zwar schon, aber ich kaufe trotzdem noch» – ein zweites Mal belohnt.

...spenden für einen Neuanfang

Da die Eltern die Zutaten zum Effort ihrer Kinder spendeten, blieb der gesamte Erlös des Verkaufes erhalten: ganze Fr. 1'050.– waren es, die die Kinder dann am 18. März einem der beiden Wofla-Initianten, ihrem ehemaligen Lehrer und jetzigen Gemeindepräsidenten Bänz Müller, überreichen konnten! Dank dem Engagement der Sechsteler und ihren Eltern, Dora Hasler und der Käuferinnen und Käufer



steht nun der Wofla ein weiterer Betrag zur Verfügung, um jenen Flüchtlingen, die neu in der Gemeinde Wohlen leben, hie und da etwas zu ermöglichen, was nicht im Budget der regulären Unterstützung Platz hat: etwa die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder die Teilnahme an einem Kinderferienlager.

Im Anschluss an die Übergabe fand eine Doppel- lektion mit Abdelhamid Mustafa, ehemaliger Dolmetscher in diplomatischen Diensten und Flüchtling aus Syrien, statt. Die Klasse hatte viele Fragen vorbereitet, die er nun beantwortete und aus seinem Leben erzählte: von den Gründen seiner Flucht vor über sieben Jahren, dass er trotz vieler Bewerbungen noch keine Stelle gefunden habe, auch nicht als Teil einer Putzequipe oder als Taxifahrer; was Unterschiede zwischen der Schweiz und seiner alten Heimat seien – zum Beispiel die Schulen oder der Umgang unter den Nachbarn. Und so hat die 6. Klasse Uettligen etwas tatkräftig fortgesetzt, was schon vor Jahrhunderten auf den alten Gewürzrouten geschehen war: dass sich dank Pfeffer, Zimt und Co. Menschen unterschiedlichster Herkunft begegnen und miteinander in Kontakt treten – auf dass das Leben für alle besser schmecke.

Laurence Gygi,
Beauftragte Wohlener Flüchtlingsaktion

Die 6. Klasse aus Uettligen übergibt Gemeindepräsident Bänz Müller den Erlös aus dem Güetzi-Verkauf für die Wohlener Flüchtlingsaktion. (Foto: zvg)

Rechtzeitig Hilfe suchen

Menschen, die Angehörige pflegen, bilden in unserem Pflegesystem eine wichtige Stütze. Oft stossen sie aber an Grenzen. Möglichkeiten der Entlastung wurden an einer gemeinsamen Tagung des Seniorenvereins Wohlen und der Spitex Region Bern Nord besprochen.

Vielen Kranken, Behinderten und Gebrechlichen ist es nur dank grossem Engagement von Angehörigen möglich, weiterhin in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Dies zeigte an der Tagung im Kipferhaus in Hinterkappelen ein berührender Film anhand verschiedener Beispiele. Ausgehend vom Film tauschten anschliessend die vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung ihre Erfahrungen aus.

Im zweiten Teil der Tagung diskutierten unter der Leitung von Marc Klopfenstein, Geschäftsführer Spitex Bern Nord, Fachleute Probleme, die sich pflegenden Angehörigen stellen, und Möglichkeiten für ihre Entlastung. Marc Klopfenstein machte deutlich, dass ohne die 330'000 Personen, die in der Schweiz kranke und behinderte Familienmitglieder pflegen und betreuen, unser Versorgungssystem gefährdet wäre. Unterstützt werden die pflegenden Angehörigen vor allem von der Spitex. Dabei steht die Pflege im Vordergrund, die vom Arzt verordnet und von der Krankenversicherung übernommen wird. Angeboten werden zudem Hauswirtschafts- und Betreuungsleistungen, die aber zu bezahlen sind.

Vielfältige Entlastungsangebote

Daneben gibt es eine Reihe weiterer Beratungs- und Entlastungsangebote, über die pflegende Angehörige leider oft nur lückenhaft informiert sind. Der Anlass des Seniorenvereins Wohlen bot Gelegenheit, verschiedene dieser Entlastungsdienste näher kennen zu lernen:

- Eine umfassende kostenlose und vertrauliche Sozialberatung für Menschen ab 60 und ihre Angehörigen bietet die Pro Senectute an. Sie hilft bei finanziellen, gesundheitlichen oder rechtlichen Fragen und vermittelt Entlastungsdienste.
- Angehörige von Demenzkranken können sich an die Alzheimervereinigung wenden. Diese

empfiehlt den Angehörigen, Rat und Hilfe zu holen sowie Entlastungsangebote schrittweise zu nutzen, bevor sie der Aufgabe nicht mehr gewachsen sind.

- Der Entlastungsdienst des Kantons Bern organisiert für pflegende Angehörige eine Entlastung während Stunden, Tagen, Wochenenden oder Ferien. Die Betreuung erfolgt möglichst immer durch die gleiche Person. Dank Unterstützung des Kantons können die Leistungen zu stark reduzierten Tarifen angeboten werden.
- Entlastung für Angehörige in Form von Tagesbetreuung, Entlastungsplätzen oder Ferienzimmer bieten auch viele Pflegeheime an. Das Pflegeheim Hofmatt hält ein Ferienbett bereit. Die Nachfrage nach einem Tagesplatz war bisher zu klein. Mit der steigenden Zahl an Pflegebedürftigen könnte sich das ändern.
- Wer Entlastung braucht, kann sich zudem an die Sozialdienste der Gemeinde wenden, die zunehmend Dienstleistungen für Haushilfe vermitteln. Kleinere Dienstleistungen erbringen auch gerne Freiwillige via «Wohlen vernetzt».

Vor grossen Herausforderungen

Die Podiumsgäste waren sich darin einig, dass im Pflegebereich enorme Herausforderungen auf uns zukommen, und zwar im stationären wie im ambulanten Bereich. Zum einen steige die Zahl der Hochbetagten rasch an, zum andern sei es fraglich, ob Angehörige auch künftig bereit und in der Lage seien, im bisherigen Rahmen Leistungen zu erbringen. Denn die Frauen, auf denen die Hauptlast der Pflege ruhe, seien immer stärker ins Berufsleben integriert. Zudem nehme der Anteil der Einzelhaushalte rasch zu. Für Menschen, die allein leben und nicht auf eine Betreuung innerhalb des eigenen Haushalts zurückgreifen können, seien Entlastungsdienste ebenso wichtig wie für pflegende Angehörige.

Das Thema Pflege und Betreuung im Alter wird deshalb den Seniorenrat Wohlen weiter beschäftigen. Er wird sich gemäss dem Grundsatz «ambulant vor stationär» für ein breites, gut koordiniertes Angebot von ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten einsetzen, ergänzt durch die Hilfe von Freiwilligen.

Walter Frei, Seniorenrat Wohlen



Wo erhalte ich Hilfe?

- Spitex Region Bern Nord, Stützpunkt Wohlen, Uettligenstrasse 2, 3033 Wohlen, 031 829 17 11, wohlen@spitexrebeneo.ch
- Pro Senectute Region Bern, Muristrasse 12, 3000 Bern 31, 031 359 03 03, region.bern@be.pro-senectute.ch
- Alzheimervereinigung Bern, Bahnhofplatz 2, 3011 Bern, 031 312 04 10, bern@alz.ch
- Entlastungsdienst Kanton Bern, Postfach 6031, 3001 Bern, 031 382 01 66 (Bern Mittelland: 031 371 62 74)
- Altersheim Hofmatt, Hofmattweg 2, 3043 Uettligen, 031 828 22 22
- Soziale Dienste Wohlen, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen, 031 828 81 66
- Wohlen vernetzt, 079 683 78 65, wohlen.vernetzt@outlook.com oder Soziale Dienste Wohlen, Infostelle für Altersfragen

Am Podiumsgespräch von links nach rechts: Erica Stalder, Pro Senectute; Erika Kirchen, Altersheim Hofmatt; Maria Iannino Gerber, Gemeinderätin; Marc Klopfenstein, Spitex Bern Nord; Barbara Rieder, Alzheimervereinigung und Christine Stankiewicz, Entlastungsdienst Bern. (Foto: Franz Haag)

Geburtstagskonzert im Altersheim Hofmatt



Die Musikgesellschaft Uettligen beehrte das Altersheim Hofmatt mit seinem traditionellen Geburtstagskonzert. Nebst den rund 15 Jubilaren erfreuten sich ca. 80 Zuhörerinnen und Zuhörer am Konzert.

Es ist längst Tradition. Seit über 20 Jahren besuchen die Musikanten der Musikgesellschaft Uettligen zwei Mal jährlich das Altersheim Uettli-

gen und spielen zu Ehren der Jubilare gross auf. Märsche, Polkas, Walzer und Unterhaltungsmusik klingen durch die Räume des Altersheims. Nebst den angeschriebenen Jubilaren aus dem oberen Gemeindegebiet lauschten rund 80 Musikinteressierte den Klängen. Nach dem einstündigen Konzert blieb viel Zeit beim ausgiebigen Apéro, den Kontakt zu pflegen und zu schwatzen. Zum Abschluss spielten die Musikanten – auch das ist Tradition – sowohl den Geburtstagsmarsch als auch die Sorgenbrecher-Polka.

Bänz Müller, Gemeindepräsident



Amtsmusiktag 2015 in Uettligen

Am Wochenende vom **12./13. Juni 2015** findet in Uettligen der Amtsmusiktag statt. Wir erwarten bis zu 1000 Besucherinnen und Besucher. Alle Infos dazu auf www.musiktag2015.ch

Houptsach blutt

Farbeprächtig gseh se hange
z dotzewys ar Chleiderstange

u bevor i lang studiere
bin i scho grad am Probiere

mues erstuunt im Spiegel gseh
ds Achtedryssgi passt nimm meh

Es spannet über d Bruscht
drum isch es z äng
Me gseht der Buuch
`s isch zweni läng

(Ha ir letschti doch nid drüeit
mi bim Ässe geng bemüeit) -

D Frou vom Lade steit dernäbe

«So treit me ds T-shirt
jitze äbe»
lächlet, seit mit Kennerblick

«Houptsach blutt, ob dünn, ob dick»
u tröschtet mi: «Das mues so sy»

(Was dänkt di Schese sech derby)

«Das chöit Dihr nid vo mir verlange»
han i gseit

u bi de ggange

Marianne Chopard

Melden Sie sich zur Gruppenausstellung an

Präsentieren Sie Ihre Werke zum «Element Erde»!

Die traditionelle Wohleiner Gruppenausstellung für Kunstschaffende aus der Gemeinde ist im September dem Thema Erde gewidmet. Damit wird der 2012 gestartete 4-Jahres-Zyklus der Urelemente nach Feuer, Wasser und Luft nun abgeschlossen. Wer mitmachen will, sollte sich möglichst rasch anmelden.

Alle ausstellbaren Kunstformen oder Techniken sind bei der kreativen Umsetzung mit dem Thema, Begriff, Material und Element Erde im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen willkommen. Wenn Sie sich künstlerisch irgendwie mit «Erde» befassen, sie zum Prozess benötigen oder gestalterisch umsetzen, dann erhalten Sie jetzt die Gelegenheit, maximal drei Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Gruppenausstellung findet von Freitag, 4. September 2015 (Vernissage ab 19.00 Uhr) bis Sonntag, 13. September 2015 im Kultur-Estrich im Schulhaus Wohlen statt.

Wenn Sie mitmachen wollen oder weitere Informationen benötigen, melden Sie sich **bis spätestens 10. Juni 2015** bei:

Annette Racine, Abteilung Bildung und Kultur, Tel. 031 828 81 18 oder annette.racine@wohlen-be.ch (bitte jeweils Adresse, Werkart und -grösse sowie Bezug zum Thema Erde angeben). Weil die im Kultur-Estrich verfügbaren Ausstellungsplätze erfahrungsgemäss schnell belegt sind, ist eine rasche Anmeldung ratsam. Vergeben werden die Plätze nach Anmeldedatum.

Nach Anmeldeschluss werden die Ausstellerinnen und Aussteller über das weitere Vorgehen informiert. Zusammengestellt wird die Ausstellung von einem Ausschuss der Kulturkommission. Nötigenfalls wird eine Auswahl aus den eingereichten Werken getroffen.

Kulturkommission Wohlen

Bilder von Marianna Grunder

Noch bis Ende Mai sind im Foyer des Gemeindehauses in Wohlen Acryl-Gemälde von Marianna Grunder ausgestellt. Die Künstlerin und die Kulturkommission Wohlen freuen sich über Ihren Besuch der kleinen Ausstellung während der normalen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung.

Die Künstlerin stellt sich vor

Um den Vorkurs an der damaligen Kunstgewerbeschule in Bern zu besuchen, bin ich von Chur (GR) nach Bern umgezogen. Nach Abschluss des Vorkurses besuchte ich an der Kunstgewerbeschule Weiterbildungskurse in den Bereichen Zeichnen, Figürliches Zeichnen, Wissenschaftliches Zeichnen, Lithographie, Radierung, Farbige Gestalten, Aquarell- und Eitemperamalerei.

Neben hohen familiären und beruflichen Belastungen habe ich die künstlerische Tätigkeit nie ganz aufgegeben. Heute, entlastet von zahlreichen Pflichten, arbeite ich regelmässig in meinem Atelier im Berner Obstbergquartier. Dies geniesse ich besonders, weil ich heute genügend Zeit finde, meiner Passion zu folgen.

Nach einem Unterbruch von drei Jahren wohne ich mit meinem Mann, Hans-Ulrich Grunder, der an der Universität Basel tätig ist, seit zehn Jahren wieder in der Gemeinde Wohlen.

Marianna Grunder, Wohlen



Wo sind Bubenbergs Steine?



Ostseite des 2004 abgerissenen Backhauses in der Wohlei mit Sandsteinquadern von Alt-Bubenberg.

Aus bestem Sandsteinfelsen gebrochen, behauen und geformt wurden einst die Bausteine zum Schloss Alt-Bubenberg, das im Forst bei Frauenkappelen im 13. Jahrhundert hoch über der Aare (dem heutigen Wohlensee) auf einem Felsvorsprung errichtet wurde. Der Kirchenbann für Schultheiss Peter von Bubenberg und seine Nachkommen – als Strafe für den Überfall auf den Bischof von Lausanne vom Papst in Rom verhängt – hatte die Sippe Bubenberg hart getroffen. Zur Sühnung und Aufhebung des Kirchenbannes forderte der Papst die Hingabe ihres Schlosses an die Kirche und so mussten die stolzen Bubenbergs fortan im eigenen Schloss zur Miete (Lehen) leben, wie im letzten Gemeindeinfo auf Seite 24 zu lesen war.

Bis ins 14. Jahrhundert scheint jedoch die Burg Alt-Bubenberg noch aufgerichtet gewesen zu sein; dann jedoch lösten sich Bausteine, Steinquader, Tür- und Fenstergesimse aus dem Verband, die aufgegebene Burg zerfiel immer mehr.

Doch erst nachdem der männliche Stamm der Bubenberg erloschen war, wurde das Gut am 29. April 1506 für 1400 Pfund Bernwährung «*Zinse, Twing und Bann und alle Rechte an dem Gut Alt-Bubenberg bei Kappelen im Forst so Adrian von Bubenberg daselbst zu alten Bubenberg gehebt*», an Bendicht und Hensli Lässer (wohl den damaligen Lehensleuten) verkauft.

Gedankenblitz in der Wohlei

Als ich wieder einmal so in Gedanken durch den geschützten Frauenkappeler Weiler Wohlei hinauf zur Burgstelle steigen wollte, umfing meine Sinne ganz plötzlich der «Genius loci» (Geist der Lokalität) und hiess mich zu überlegen und meine Umgebung ganz genau zu studieren.

Die Bewirtschaftung der Felder in der Wohlei unten von hoher Warte aus musste recht mühsam gewesen sein. Der Transport von Bausteinen hinunter an die Aare konnte aber mit Pferd und Wagen gut zu bewerkstelligen sein. Was lag näher, als die vorhandenen, fertig behauenen Steine der Ruine Alt-Bubenberg zum Bau neuer Häuser und Ställe herunter zu den Feldern zu holen und neu zu verbauen?

Backhäuschen und Wagenschopf

Meine geschärften Augen tasteten die Bauwerke der Wohlei ab und dann fand ich, was ich suchte: Zwei kleine Gebäude, ein Backhäuschen und ein Wagenschopf, die offensichtlich aus sehr alten, wieder verwendeten Sandsteinen errichtet waren. Das kleine Backhaus war mit grossen Sandsteinquadern aufgemauert worden. Die Diskrepanz der wuchtigen Sandsteinquader, welche von einem guten Steinmetz gehauen worden sind und deren laienhafte Vermauerung mit Kiesel- und Backsteinbrocken standen in keinem Verhältnis zur Kleinheit des Gebäudes und der dünnen Balkenlage des Daches darüber. Sie mussten von einem anderen, sehr alten, massiven Bauwerk stammen.

Ein Fenstergewände aus Sandstein in der überdeckten Westfassade des Backhauses war durch Jahrhunderte abgeschliffen. Das Türgewände mit oberem Steinsturz ebenso. Im Steinsturz war die vertieft herausgehauene Jahreszahl 1865 zu sehen, wohl das Baudatum des Backhäuschens, das nachträglich im gerundeten Türsturz angebracht worden war. Alle verarbeiteten Sandsteine, Quader und Gewände wiesen die gleichen, gelben Verfärbungen aus, wie diejenige einiger kleineren Steine, die ich noch oben auf der Burgstelle Alt-Bubenberg gefunden habe.

2004 leider abgebrochen

Gross war daher mein Erschrecken, als im Anzeiger Ende 2003 zu lesen war, dass das Backhäuschen abgebrochen werde und an seiner Stelle das alte Stöckli hinter dem Bauernhaus hervorgeholt



Detailansicht des Backhaus-Mauerwerks.

und neu vor dem Bauernhaus am Strässchen aufgebaut werde. Das Stöckli selber musste weichen, weil an seinem Standort eine grosse, neue Scheune erstellt werden sollte. Alle Bemühungen bei der Gemeinde Frauenkappelen und den zuständigen Fachstellen, das Backhäuschen zu erhalten, waren umsonst. Alles war bereits abgesprochen. Ein schwerfälliger Tanker der in Fahrt ist, lässt sich nicht mehr auf kurzer Strecke stoppen. Das Backhäuschen wurde abgebrochen. Man teilte mir jedoch mit, dass man gewillt sei, das neu am Strässchen aufgebaute, alte Stöckli auf einige der historischen Sandsteinquader zu stellen.

Nur noch Wagenschopf

Da thront es nun, mit neuem Holz ergänzt, mit Sandsteinquadern höher gestelzt viel zu hoch und weiss nicht so recht, was es da soll und wofür es eigentlich noch gut ist.

Die restlichen Sandsteine wurden irgendwo im Wohleiwald entsorgt. Wie gerne hätte ich den historischen Steinen in meinem Garten Asyl geboten.

Der kleine Wagenschopf am Anfang der Häusergruppe steht noch immer. Seine Ecken sind schön aus Sandsteinquadern gemauert und sein Dach ruht vornehm auf drei Säulen mit Kapitäl.

Text und Fotos: Simone Schenk,
Hinterkappelen

Korrigenda zu Artikel Alt-Bubenberg im Februar-Gemeindeinfo: der Sodbrunnen ist nicht gemauert, er ist aus dem Sandsteinfelsen gehauen.

Der Frühling ist hier bunter. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Erleben und staunen

Achtung, Aufnahme!



singkreis wohlen
bei bern

Anfang Jahr verwandelte sich das ganze obere Stockwerk des Kipferhauses in Hintertkappelen während fünf Tagen in ein professionelles Tonstudio. Rund 120 Sänger und Musiker nahmen an einem enorm spannenden Projekt teil, an dessen Ende die Produktion einer neuen Musik-CD stand.

Was macht man, wenn man ein Konzert gibt und dabei feststellt, dass eines der Stücke bis heute nicht aufgenommen wurde, weil es (noch) kaum bekannt ist? Ganz richtig: Selber machen! So geschehen mit Robert Schumanns Neujahrslied für Chor, Bass-Solo und Orchester. Und weil besagtes Stück nur rund zwanzig Minuten dauert, eine CD aber deutlich mehr Platz bietet, wurde zusätzlich die Rheinische Symphonie desselben Komponisten eingespielt.

Schon ein Schild und eine Absperrung am Treppenaufgang zum ersten Stock deuten an: Kein Zugang nach oben! Bitte absolute Ruhe! Sehr ungewöhnlich für ein Haus, das eigentlich als offenes und kommunikatives Begegnungszentrum für viele Menschen dient. Wer befugt ist, diese Absperrung zu passieren, wundert sich noch mehr: Der grosse Saal des Kipferhauses ist kaum wiederzuerkennen. Die Bühne ist zu einem gestuften Podest für den

Chor umfunktioniert, den restlichen Raum nehmen die Stühle und Notenständer für das grosse Orchester ein, zwei Dutzend Mikrofone sind gut verteilt auf Stativen montiert, kilometerlange Kabelschlangen ziehen sich durch das ganze Obergeschoss. Mittendrin steht das Dirigentenpult. Akteure sind der Singkreis Wohlen sowie das Orchester und Sänger der Philharmonie Lemberg in der Ukraine. Im Stimmengewirr kann man Berndeutsch und Ukrainisch ausmachen, doch manch einer versucht sein Glück auch auf Englisch, Französisch oder mit Händen und Füssen.

Höchste Konzentration angesagt

Die Aufnahmelampe leuchtet auf, und plötzlich wird es ganz still. Jetzt ist höchste Konzentration angesagt. Nach ein paar Sekunden gibt Dirigent Dieter Wagner den Einsatz für Chor und Orchester. Ein paar Takte erklingen, dann wird abgeklopft. Die zwei Tonmeister, die ihre Mischpulte in einem separaten Raum aufgestellt haben, das musikalische Geschehen über Kopfhörer verfolgen und mit dem Dirigenten über Lautsprecher und Monitoren verbunden sind, leisten ganze Arbeit: Kein störendes Hintergrundgeräusch entgeht ihnen, jeder auch noch so kleine Fehler wird bemerkt. Hier war die zweite Geige einen Tick zu laut, dort stimmte der Takt nicht hundertprozentig, woanders setzte eine Chorstimme nicht punktgenau ein, dann wiederum war ein Wort undeutlich ausgesprochen. Oder jemand räusperte sich oder ein Postauto fuhr draussen vorbei... – also nochmal und nochmal und nochmal, so lange, bis das Ergebnis endgültig über jeden Zweifel erhaben schien.

Ja, teilweise war es anstrengend: Doch Spannung war garantiert und einen Riesenspass hat es gemacht! Alle Beteiligten haben viel gelernt und konnten jede Menge neuer Erfahrungen sammeln. Das gemeinsame musikalische Erlebnis und das Miteinander standen im Mittelpunkt dieses aussergewöhnlichen Projektes, das von der Kirchgemeinde und der Einwohnergemeinde Wohlen unterstützt wurde. Sprachliche Barrieren konnten umschifft und kulturelle Unterschiede überwunden werden, man ist sich näher gekommen: Musik vermag Völker ohne viele Worte zu vereinen!

Text: Christiane Schittny, Singkreis Wohlen
Fotos: Dominik Schittny



Tonmeisterin Ines
Kammermann (links),
stehend Dirigent
Dieter Wagner und
Tonmeister Christian
Jaeger.



Volle Konzentration während der Aufnahmen im Kipferhaus in Hinterkappelen.

Einblicke ins Kirchen-Team

Im Rahmen einer Interview-Serie in der in jedem Wohlener Haushalt verteilten Kirchenzeitung «reformiert» beantworten die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde Wohlen persönliche Fragen. Was den Schreibenden Mut abfordert, ihnen Kopfzerbrechen und Vergnügen bereitet, soll der Bevölkerung die Vielfalt der Charaktere präsentieren, die in der Kirchgemeinde zusammenarbeiten.

Könnten Sie von den genussreichen Momenten Ihres Lebens einen so beschreiben, dass es für die Zuhörenden zum Genuss wird?

Haben Sie schon mal formuliert, was für Sie eigentlich Lebensqualität bedeutet?

Vermöchten Sie in einem oder zwei Sätzen auszudrücken, was Sie glauben?

Würden Sie Bekannten oder Nachbarn erzählen, was einer Ihrer Lieblingsorte ist?

Hätten Sie den Mut, an Ihrem Arbeitsplatz unverblümt zu sagen, was Ihnen an Ihrer Arbeit gefällt, aber auch, wovon Sie dort herausgefordert oder sogar an die Grenzen Ihrer Fähigkeiten getrieben werden?

Wir, die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde, haben den Mut gefasst und sind daran, im Rahmen der

eingangs erwähnten Interview-Serie diese Fragen zu beantworten. Persönliches in eine Zeitung schreiben, die von Innerberg bis Münchenbuchsee gelesen wird, das hat zu reden gegeben im Team. Skeptische Stimmen haben gefragt: «Interessiert das überhaupt irgendjemanden?»

Von den Befürwortern bekamen sie zur Antwort: «Ja, denn das macht uns in der Kirchgemeinde fassbarer. Es gibt Anknüpfungspunkte fürs Gespräch und es zeigt die Vielfalt der Tätigkeiten und Persönlichkeiten unter den Kirchgemeinde-Angestellten auf.» Worauf man ihnen entgegnete: «Das hängt doch nicht von einem Zeitungsartikel ab. Das geschieht doch dort, wo wir direkten Kontakt mit Menschen haben!» In der Diskussion setzten sich schliesslich die Enthusiasten durch und die Skeptiker zeigten sich loyal.

So ist nun jeden Monat jemand dran, unter der Rubrik «EinBlick ins Team» abzuwägen, wie viel Persönliches er oder sie der Öffentlichkeit zeigen will – und freut sich, wenn von irgendwo ein Echo zurückkommt.

Mitarbeitsteam Kirchgemeinde Wohlen



**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

Seniorenmännergruppe Wohlen besucht Waffenplatz Thun

«Mir hei aube no müesse...

«Mir hei aube no müesse...» – so begann die eine oder andere Geschichte, wenn die 34 Senioren auf ihrem Ausflug zum Waffenplatz Thun von vergangenen Militärzeiten erzählten. Doch heute ist vieles anders! Schon nur das Aufgebot: Statt eines Marschbefehls hatten die Senioren eine Einladung zum Besuch im Mechanisierten Ausbildungszentrum des Lehrverbands Panzer/Artillerie erhalten. Einzig dass die Einrichtung «MAZ des LVb Pz/Art» heisst, weckte Erinnerungen an den unerschöpflichen Fundus militärischer Abkürzungen.

Die Verschiebung erfolgte auch nicht auf der harten Ladefläche eines 2DM-Lastwagens, sondern in einem bequemen Eurobus. Und in der Kaserne empfing Stabsadjutant Urs Gmür den Wohleiner Trupp, ohne dass deren Leiter, Willy Jost, seine Leute zuerst aufgestellt und dann lautstark gemeldet hätte. Militärisch durchorganisiert war der Besuch hingegen schon. Zuerst stellte Adj Gmür im Theoriesaal den Waffenplatz Thun vor (den grössten der Schweiz). Dann folgte ein Werbefilm über die Panzertruppe, neben der selbst eine James Bond-Produktion wie ein Krippenspiel gewirkt hätte. Schliesslich gab es einen vollständig zerlegten Leopard 2-Panzer («Lebendgewicht» 62 t) zu bewundern. Von der Wanne über den Turm bis hin zum Verbandskasten war alles da, was zum Etat gehört. Dass es nicht ganz billig und umweltschonend ist, ein solches Ungetüm durch die Landschaft zu bewegen, belegte Adj Gmür mit einigen Zahlen: so verbraucht ein Leopard 4–7 Liter Treibstoff auf einen Kilometer und ein einziger Schuss kostet Fr. 3150.–.

Um diese Belastung von Umwelt und Finanzen einzudämmen, hat die Armee vor einigen Jahren einen Simulator entwickelt, der zumindest in Europa einzigartig ist. In originalen Nachbildungen der Panzer können auf einer 360°-Leinwand insgesamt über 1600 km² Gelände mit 9000 km Strassen und 435 Ortschaften «durchfahren» werden. Die Panzer sind miteinander vernetzt, so dass auch komplexe Übungen gegeneinander gefahren werden können. Allein im vergangenen Jahr wurden 60'000 virtuelle Schüsse abgegeben,

die so weder Lärm, noch Kosten oder Schäden verursacht haben.

Zurück von der «Panzerschlacht» mussten sich unsere Senioren nicht «wie aube no» dem Putzen von Mann und Material widmen – nein, es ging direkt zur Verpflegung im Panzermuseum. Und umgeben von den Panzern des 20. Jahrhunderts reichte die Militärküche nicht etwa Suppe und Spatz, sondern – gespendet von Mitglied Walter Gilgen – belegte Brötchen und Wein. Hier bot sich auch die Gelegenheit, dem Vertreter der Armee die unvermeidliche Sinnfrage zu stellen. Immerhin übt die Armee seit 1920 den Panzerkrieg – aber noch nie hat ein Schweizer Tank auch nur einen einzigen Schuss auf einen Gegner abgefeuert.

Adj Gmür sieht die Sache pragmatisch: «Es ist nicht lange her, da rechnete man für ein neues Bedrohungsszenario mit einer Vorlaufzeit von 10–15 Jahren. Heute sind die Strategen weltweit bei 7 Jahren. Vergessen wir nicht, dass im Juni 2012 in Donezk und Kiew Spiele der Fussball-EM ausgetragen wurden. Das sind keine drei Jahre her.» Diese Argumentation kann man teilen oder ablehnen. Aber wie auch immer: es macht den Senioren der Gemeinde Wohlen Spass, sich auch mit gesellschaftlichen Themen zu beschäftigen. Die Anlässe, die seit nunmehr 25 Jahren einmal pro Monat angeboten werden, bieten eine Fülle von Anregungen dazu. So informierten sich die Senioren über Biotope und Naturschutz, lernten in der neuen Energiezentrale beim Forsthaus die Abfallbewirtschaftung kennen oder staunten über die Logistik in der Coop-Verteilzentrale in Riedbach. Neben Vorträgen und Besichtigungen kommen auch gemütliche Nachmittage inklusive Kegeln und Jassen nicht zu kurz. Und das Schöne: willkommen ist jeder, der das Pensionsalter erreicht hat.

Markus Tschirren

Auskunft über die Seniorenmännergruppe Wohlen erteilen:

Mirco Bernasconi, Tel. 031 901 21 88 oder

mirco.bernasconi@kg-wohlenbe.ch

Willy Jost, Tel. 031 901 12 07 oder

w.v.jost@bluewin.ch

Am 8./9. August ist es in Murzelen wieder so weit

Peacely-Cup-Fieber steigt...

Bereits werden von Innerberg bis Hinterkappelen wieder Teams zusammengestellt, werden Trainings durchgeführt und Pläne für den 35. Peacely-Cup geschmiedet. Denn wenn der Frühling da ist, steigt das Fieber. Und manch einer fragt sich, ob wohl heuer wieder ein YB-Spieler zur Pokalübergabe in Murzelen erscheine oder welche andere Persönlichkeit aus der Sportwelt diesmal der Ehrengast sein könnte...

2014 war es Carlos Varela, der Medaillen umhängte, Hände schüttelte und Preise verteilte. Der ehemalige YB-Star, der heute für den ambitionierten FC Köniz spielt, wohnt seit vielen Jahren in Hinterkappelen. Er kam mit seiner Frau und den beiden Töchtern an den Peacely-Cup und nahm sich geduldig für alle Autogrammünsche Zeit. Selten zuvor hatten so viele Teams am traditionellen Plausch-Fussballturnier teilgenommen. Wird die Anzahl 2015 gar noch übertroffen? Anmeldeformulare können via www.peacely-cup.ch oder Tel. 031 031 534 53 52 bezogen werden.

1981 Schüleridee – heute Kult

Das Turnier, 1981 von Uettliher Schülern ins Leben gerufen, ist aus dem Gemeindekalender nicht mehr wegzudenken und hat längst regionalen Kultstatus erreicht. Trotzdem triumphierten 2014 vor allem einheimische Mannschaften, und mit «Wat Loïc» holte ein Team aus Innerberg den Turniersieg. Es bezwang im Final den Titelverteidiger «UFC Anarchia 43» aus Uettligen.

Den Peacely-Cup muss man in seiner Einzigartigkeit nicht neu erfinden. Dennoch plant das OK einige Neuerungen. Eine Premiere war letztes Jahr, dass erstmals in der Turniergegeschichte ein amtierender Gemeindepräsident mitklickte: Neben vielen engagierten Knirpsen spielte mit Bänz Müller auch der «höchste Wohlener» mit und erzielte sogar ein Tor. Der «Peacely» ist und bleibt halt ein Cup für Gross und Klein, Jung und Alt.

Nils Lundsgaard-Hansen

Der ehemalige YB-Star Carlos Varela mit den 2014 erfolgreichen «Wilden Kerlen» in Murzelen. (zvg)



Getanzte Bilder begeistern

Tanzvorstellung von 100 Kindern und Jugendlichen in der Aula des Freien Gymnasiums Bern: Es tanzten Mädchen aus den Gemeinden Wohlen und Kirchlindach vor vollen Rängen und begeistertem Publikum.

Lange haben die Mädchen im Tanzunterricht von Britta Gärtner (Hinterkappelen, Schlossmatte) und Sylvia Frauchiger (Herrenschwanden, Tanzatelier Move`M) auf diesen Moment hingearbeitet. Bilder bekannter Maler inspirierten zu unterschiedlichen Tänzen. Am Sonntag, 22. März 2015, können sie endlich vor Publikum ihre «Bilder» tanzen. Eine



Tanzvorstellung mit Tänzerinnen vom Kindergarten bis zum Jugendalter. Sie zeigen eindrücklich die Entwicklung und die Fortschritte durch Übung und gemeinsamer Erfahrung in der Gruppe. Die Kleinen, die zum Teil noch verträumt, unbekümmert und spielerisch die Bühne einnehmen, bis zu den grossen Mädchen, die poetische und technisch anspruchsvolle Bewegungen tanzen. Diese Vorstellung zeigt kompakt in einer Stunde die Schaffensvielfalt der beiden Tanzpädagoginnen und eines bleibt für alle Altersgruppen gleich: die Freude und Leidenschaft an der Bewegung und am Auftritt. Alle spüren das Kribbeln vor der Vorstellung. Sie tanzen im Scheinwerferlicht auf einer grossen Bühne. Stolz können die Mädchen ihren Familien und Freunden zeigen, was sie alles gelernt und mitgestaltet haben. Die Kinder haben eine erstaunliche Energie und wahrscheinlich einen hohen Level Adrenalin. Alles geht reibungslos über die Bühne. Die Kinder strahlen um die Wette, die Eltern und Freunde sind gerührt und der Applaus ist der verdiente Lohn und Abschluss eines langen gemeinsamen Projektes. Toll gemacht, Mädels! Das Tanzprojekt wurde von den Gemeinden Wohlen und Kirchlindach finanziell unterstützt.

Urs Röhliberger, Hinterkappelen

Aus der Jugendarbeit Wohlen

Kinder-Mittwoch Uettligen/Kirchlindach

Der Kinder-Mittwoch vom 11. März führte uns nach Bern in den Tierpark Dählhölzli. Dort haben wir uns im Terrarium zuerst den Ameisen, Schlangen und Krokodilen gewidmet, schauten uns das farbenprächtige Aquarium an und kamen danach gerade rechtzeitig zur Fütterung der Seehunde. Die Sprünge und das Betteln der Tiere brachten uns alle zum Lachen. Das Zuschauen beim Imbiss der Seehunde gab auch uns Hunger und wir machten einen Zvieri-Halt. Danach ging es noch kurz zu den Bären, die bereits aus ihrem Winterschlaf erwacht waren und schon mussten wir uns nach einem schönen Tierparkbesuch wieder auf den Heimweg machen.

Leila Leuenberger hat die Regionale Jugendarbeit nach zwei Jahren verlassen. Sie hat den Standort Uettligen/Kirchlindach mit viel Initiative und Engagement geführt. Ihre Nachfolgerin ist Melissa L'Eplattenier.

Openair am 12. Juni 2015

Auch dieses Jahr wird auf dem Areal des Jugis Hinterkappelen ein Openair organisiert. Am 12. Juni eröffnen junge Erwachsene das Fest mit einer Graffiti-Show, und sprayen was das Zeug hält. Nach diesem künstlerischen Teil erwartet die Gäste ein Konzert mit Mundartchansons von der Gruppe Sibill et Les Beaux. Danach geht die Graffiti-Show in die zweite Runde, und die Künstler geben nochmals Vollgas. Schliesslich bringt das Rap-Trio Fygeludi, das sich in den letzten sieben Jahren zu einer festen Grösse in der Schweizer Rap-Szene gemausert hat, den klassischen Rap auf die Bühne des Jugendtreffs. Der ganze Anlass wird ausserdem von DJ Pablo musikalisch begleitet, so dass feierwütige Jugendliche bis zum Schluss (23.00 Uhr) auf ihre Kosten kommen und damit den Sommer gebührend zelebrieren können. Sollte es regnen, findet der Anlass drinnen statt. Der Eintritt kostet Fr. 5.–.

10 Jahre Bibliothek und Ludothek unter einem Dach

Es gab Buchstaben-Suppe zur Vorspeise und Mikado-Biscuits zum Dessert als grosses Merci für alle Benutzerinnen und Benutzer während der Jubiläums-Aktionswoche in der Gemeindebibliothek und Ludothek Wohlensee in Hinterkappelen.

Seit dem Umzug am 12. März 2005 werden die beiden Institutionen rege benutzt und sind ein beliebter Treffpunkt für Leseratten und Spielfreaks geworden. Der gemeinsame Standort an der Dorfstrasse 2 in Hinterkappelen wird von den Kundinnen und Kunden sehr geschätzt. Während der Woche vom 9. bis 14. März hatten die Besucher Gelegenheit, bei einem Wettbewerb mitzumachen und alle erhielten ein kleines Geschenk als Dank für ihre Treue.

Gewonnen haben

Wir gratulieren den fünf glücklichen Gewinnern: Carol Märki (Wohlen), Joah Appenzeller (Murzelen), Amon Schwarz (Hinterkappelen), Bërisha Arberesha (Hinterkappelen) und Siri Müller (Wohlen). Zudem danken wir allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, dass die Bibliothek und die Ludothek gut verankerte Institutionen in der Gemeinde Wohlensee geworden sind. Wir freuen uns

auf weitere spannende Jahre, in denen das Buch und das Spiel im Mittelpunkt stehen.

Marie-Louise Stadler, Gemeindebibliothek
Heidi Zwahlen, Ludothek Wohlensee

Gemeindebibliothek

Das Medienangebot und die Veranstaltungen der Bibliothek finden Sie unter:
www.winmedio.net/wohlenbe
Elektronische Medien: www.dibibe.ch

Ludothek: Nächste Anlässe

Donnerstag, 7. Mai: Mitgliederversammlung, 20.00 Uhr in der Ludothek
Dienstag, 26. Mai: Spielabend Siedler und Wunsch, 19.30 Uhr in der Ludothek
Donnerstag, 28. Mai: Weltspieltag, 14.00–17.00 Uhr Spielnachmittag auf dem Dorfplatz Hinterkappelen
Dienstag, 30. Juni: Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek, bei schönem Wetter auf dem Dorfplatz Hinterkappelen
Spielangebot und weiteres:
www.ludo-wohlensee.ch

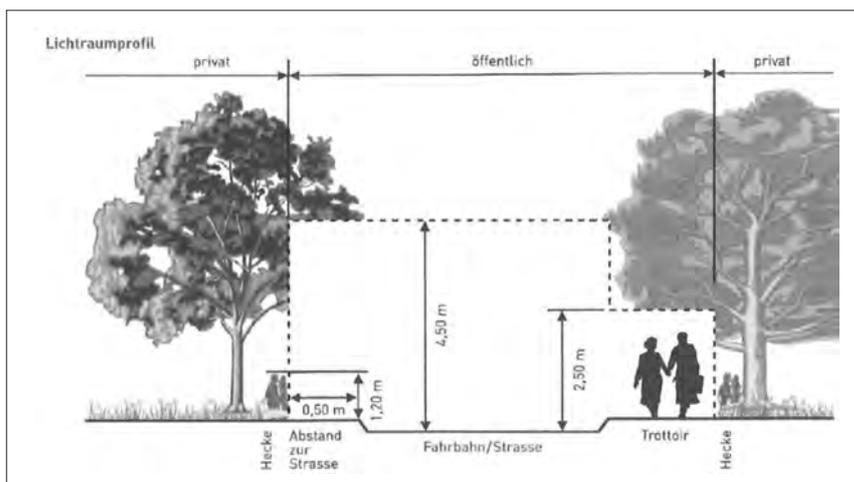


Der spannende Wettbewerb führte durch die Bibliothek und Ludothek (zvg)



Bitte Bäume, Sträucher und Hecken zurückschneiden

Bäume, Hecken, Lebhäge und Sträucher dürfen die Strassenübersicht nicht stören. Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, dass Bäume, Äste und Sträucher, die in den Lichtraum von öffentlichen Strassen, Rad- und Gehwegen ragen, aus Gründen der Verkehrssicherheit regelmässig auf die gesetzlichen Abstände zurückgeschnitten werden müssen.



In das Lichtraumprofil ragende Pflanzen (Bäume, Sträucher usw.) müssen bei Strassen bis auf eine Höhe von 4.50 m und bei Gehwegen bis auf 2.50 m (Unterhaltsfahrzeuge) geschnitten werden.

Lebhäge, Zierbäume, Sträucher und andere Bepflanzungen sind gemäss Strassengesetz so zurückzuschneiden, dass sie für die Verkehrsteilnehmenden die Übersicht nicht beeinträchtigen – insbesondere gilt dies bei gefährlichen Strassenstellen, Kreuzungen, Kurven und Einmündungen. **Zudem dürfen auch Verkehrssignalisationen, Strassenbezeichnungen, Hausnummern, Hydranten und öffentliche Beleuchtungen** durch Bepflanzungen nicht verdeckt werden.

Wir weisen Sie darauf hin, dass bei Nichtbeachten der zitierten Vorschriften, Sie als Grundeigentümer im Falle eines Unfalls zumindest mithaftend. Herzlichen Dank an alle, die Ihre Sträucher und Hecken zurückschneiden und dadurch mithelfen, die Verkehrssituation zu verbessern.

Gemeindebetriebe Wohlen

Dienstjubiläum Paul Bähler



Ein Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, auf das Erreichte zurückzublicken und sich neue Ziele für die Zukunft zu setzen. Paul Bähler feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Dienstjubiläum, nachdem er am 1. Mai 1985 seine Stelle als Wegmeister bei der Gemeinde Wohlen angetreten hat. Für seinen alltäglichen Einsatz und sein Engagement danken wir ihm. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum.

Gemeindebetriebe Wohlen

NEWS Energiestadt Wohlen



Photovoltaik – eine Investition, die sich mehrfach lohnt!

Eine Photovoltaik-Anlage (PVA) auf dem Dach erzeugt Tag für Tag sauberen Strom! Angesichts der steigenden Strompreise dürfte es sich auch in den folgenden Jahren auszahlen, günstigen Solarstrom für den Eigenverbrauch zu produzieren.

Ein reales Beispiel aus dem Jahre 2014 auf der Basis eines durchschnittlichen Einfamilienhauses zeigt, dass sich die Montage einer PVA lohnt und sich binnen 10 bis 15 Jahren amortisieren lässt.

Eine komplette Dachsanierung inklusive einer südseitig dachintegrierten PVA und eines Dachfensterersatzes wurde für total Fr. 90'000.– offeriert. Auf die PVA mit einer Leistung von 10.88 kWp (ca. 70m², südausgerichtet, voll installiert und angeschlossen) entfällt ein Betrag von rund Fr. 38'000.–. Nach Abzug des staatlichen, einmaligen Förderbeitrages (Fr. 13'224.–) und der Einsparungen durch die gleichzeitige Dachsanierung (Fr. 7'000.–) verbleibt für die PVA eine Nettoinvestition von rund Fr. 18'000.–. Nicht berücksichtigt sind steuerliche Einsparungen, Förderbeiträge für

die Wärmedämmung und der geringere Energieverbrauch. Mit der Anlage kann ein Stromertrag von jährlich rund 11'000 bis 12'000 kWh für den Eigengebrauch produziert werden.

Fazit

Bei optimaler Dachausrichtung lässt sich mit einer Photovoltaik-Anlage viel Strom produzieren, die Investition lässt sich dank Fördermittel sowie steuerlichen Ersparnissen mittelfristig locker amortisieren und eine damit kombinierte Dachsanierung bringt weitere substanzielle Vorteile.

Mittels der spezifischen Angaben zu Ihrer Liegenschaft im Solarkataster der Gemeinde (vgl. www.wohlen-be.ch; Solarkataster) und einem Solarrechner (zum Beispiel www.helion-solar.ch/photovoltaik/solarrechner) können approximative Resultate zur Wirtschaftlichkeit errechnet werden.

Michael Baur, Daniel Geiser, Jürg Scheidegger
Energiekommission Wohlen

Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

1. Februar

In der Kirche Wohlen findet die Amtseinsetzung des neuen Pfarrehepaares Karolina Huber und Heinz Wulf statt. Die beiden teilen sich in das Pfarramt Wohlen. Sie wohnen mit ihren drei Kindern neu im Pfarrhaus Wohlen. Zuvor war das Ehepaar in der reformierten Kirchgemeinde im zürcherischen Maur tätig gewesen.

5. Februar

Die sechs Windpärke, die im Richtplan der Regionalkonferenz Bern-Mittelland definiert sind, stossen gemäss «Berner Zeitung» teilweise auf Skepsis. In der Mitwirkung sind an die neunzig Eingaben von Gemeinden, Privaten, Firmen und Verbänden eingegangen. Opposition gibt es zu den Standorten im Naturpark Gantrisch und im Lindechwald der Gemeinde Münchenbuchsee. Und auch die Gemeinde Wohlen steht gemäss Gemeindepräsident Bänz Müller dem Standort Murzelen wegen der Kleinräumigkeit des Geländes eher kritisch gegenüber.

6. Februar

Der Laden der Landi Wohlen feiert mit Raclette, Kaffee und Gipfeli für die Kundschaft seine Wiedereröffnung. Nach rund einwöchiger Umbauzeit präsentiert sich der Dorfladen mit dem «Prima»-Signet in neuem Glanz. Auf einer Verkaufsfläche von rund 600 Quadratmetern im Innen- und Aussenbereich finden sich von regionalen Produkten bis hin zu Artikeln für Haus und Garten ein breites Sortiment sowie eine Postagentur. Der gut frequentierte Laden mit seinen über 3 Millionen Franken Umsatz stösst mittlerweile flächenmässig an seine Grenzen, so berichtet Geschäftsführer Andreas Reber.

7. Februar

Seit fünf Jahren führt Cornelia Scheibner den Aumattladen in der Hinteren Aumatt. Sie bietet hier ein Vollsortiment an Lebensmitteln an. Regionalität, Bio-Qualität und nachhaltige Produktion sind ihr ein besonderes Anliegen. Sie feiert das Jubiläum bei schönstem aber eisigem Wetter mit ihrer Kundschaft bei Gegrilltem, Glühpunsch und mit einer Weidegustation zu musikalischer Begleitung durch die Swiss Ländler Gamblers.

11. Februar

Der Gemeinderat erklärt Heinrich Summermatter aus Hinterkappelen in stiller Wahl zum neuen

Leiter-Stellvertreter der Gemeindeversammlung. Er ersetzt den langjährigen stellvertretenden Gemeindeversammlungsleiter Christian Neuenchwander, der auf Ende 2014 demissioniert hat.

13. Februar

Wie der Gemeinderat mitteilt, hat er folgende Wahlen vorgenommen: In der Planungskommission nimmt Adrian Stäheli aus Hinterkappelen Einsitz. Er ersetzt Samuel Hinden aus Innerberg, der demissioniert hat. Und neuer Präsident der Oberstufenkommission Uettligen wird Martin Häslar aus Uettligen. Er übernimmt das Amt von Marie-Louise Läng aus Kirchlindach.

13. Februar

Der Gemeinderat macht sich an die Umsetzung einer Projektidee zur Frühförderung in der Gemeinde im Bereich von Migration und Integration. Er spricht einen Kredit von 5000 Franken für die Ausarbeitung eines Konzeptes. Schwergewichtig geht es bei dieser Frühförderung um Deutsch für Mutter und Kind sowie um Hausbesuche zur Unterstützung bei Erziehungsfragen.

23. Februar

In seiner Serie «Wieder Montag – Begegnungen mit Menschen» porträtiert der «Bund» den Uettlinger Hausarzt Markus Schmid und dessen Engagement für die Indigenas von Ecuador. Als Stiftungsratsmitglied der «Fundación Suiza Para Los Indigenas del Ecuador» besucht er vor Ort regelmässig den Verlauf diverser Projekte. Diese unterstützen die seit der Kolonialisierung mehrheitlich noch immer in Armut lebende indigene Bevölkerung in Bereichen wie Gesundheit, Bildung oder Frauenförderung.

27. Februar

Weil aus einer Biogasanlage in Schüpfen Jauche in den Chüelibach gelangt ist, wird das Trinkwasser im Versorgungsgebiet der Wasserversorgungsgenossenschaft Meikirch, Uettligen und Umgebung mit E.-coli-Bakterien verschmutzt. Nach Entdeckung der Verunreinigung wird das Wasser leicht mit Chlor versetzt und so von den Bakterien gereinigt.

3. März

Der Gemeinderat hat durch die Zürcher Firma «Energie 360° AG» ein Vorprojekt für den Wärmeverbund Kappelenring ausarbeiten lassen. Es zeigt

auf, dass mit diesem Wärmeverbund eine nachhaltige regionale Energie angeboten werden kann. Der Wärmebedarf für Warmwasser und Raumheizung kann zu 80 Prozent mittels Wärmepumpen aus dem Wohlensee gewonnen werden. Die Firma wird das Projekt nun weiter entwickeln.

7. März

Die Trachtengruppe Wohlen präsentiert dem Publikum zur Premiere der diesjährigen fünf Trachtenabende ein reich befruchtetes Programm: Etwa 30 Kinder und Jugendliche eröffnen mit den Kindertänzen im ersten Teil des Abends den Reigen von Liedern und Tänzen der Trachtenleute. Das folgende Lustspiel «Öppe e Million» sorgt für fröhliche Stimmung im Saal. 23 Mitwirkende sind auf und hinter der Bühne im Einsatz, es fanden 40 Theaterproben statt. Erstmals führte Elisabeth Gardi aus Uettiligen Regie.

10. März

Der Informationsabend der Gemeindebehörden zur künftigen Entwicklung im Westen von Uettiligen stösst auf grosses Interesse: Rund 250 Bürgerinnen und Bürger kommen ins Reberhaus, um sich über die Entwicklungsideen ins Bild setzen zu lassen. Für die Erweiterung und Verdichtung stehen das Landi-Areal, der Viehschauplatz und der Hof Hubacher im Mittelpunkt. Die Anwesenden können vor Ort die Pläne und Planvarianten begutachten und mittels eines Fragebogens ihre Meinung dazu äussern.

10. März

Ebenfalls am Informationsabend der Gemeinde zur Wohnentwicklung in Uettiligen orientiert Christian Tschannen, Präsident der «Stiftung Altersheim-Alterssiedlung Wohlen bei Bern» über die Ausbaupläne im Altersheim Hofmatt. Hier soll auf dem vorhandenen Areal Platz für 30 weitere Betten geschaffen werden. Zudem sind zwei weitere Gebäude für betreutes Wohnen auf zwei Nachbarparzellen geplant.

12. März

Für die demissionierende Verena Locher aus Hinterkappelen wählte der Gemeinderat gemäss seiner Mitteilung Andreas Kläy aus Säriswil als neues Mitglied der Planungskommission.

13. März

Die aktuelle Situation der Flüchtlinge in der Gemeinde ist den Einwohnerinnen und Einwohnern nicht egal: Auf das Informationsschreiben, das Einwohner- und Kirchgemeinde gemeinsam an die Bevölkerung verschickt hatten, sind viele Angebote für Spenden sowie für materielle und



persönliche Hilfeleistungen eingegangen. Für die Koordination der Angebote wird nun das Stellenummer der Migrationsbeauftragten der Kirchgemeinde für ein Jahr erhöht. Der Gemeinderat genehmigt seinerseits einen einmaligen Beitrag der Einwohnergemeinde von 5000 Franken an diese Stellenaufstockung.

13. März

Der Gemeinderat bewilligt auf den 1. August 2015 einen zusätzlichen Ausbildungsplatz im Werkhof der Gemeindebetriebe. In einer dreijährigen Lehre werden Fachfrauen oder Fachmänner Betriebsunterhalt mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ausgebildet. Oder in einer zweijährigen Ausbildung erlangen junge Lernende das eidgenössische Berufsattest als Unterhaltspraktiker oder -praktikerinnen.

27. März

Die Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen lädt zum Frühjahrskonzert im Kipferhaus und feiert zugleich auch 15 Jahre Musik unter der Leitung von Dirigentin Therese Spycher. Nebst dem Korps der Musikgesellschaft mit ihrem vielfältigen Repertoire spielen auch die Starterband, die Bläserband und die Tambourengruppe. Die Musikgesellschaft zählt derzeit 48 aktive Mitglieder. Gegründet wurde sie 1919 von sechs musikbegeisterten Einwohnern, als Hinterkappelen wegen einer Viehseuche unter Quarantäne gestellt war und man sich mit Musik die Zeit vertrieb.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Die Jüngsten der Trachtengruppe Wohlen sind bei der Vorführung der Kindertänze voll bei der Sache. (Foto: zvg)

Gendarstellung zur Wohleiner Chronik im letzten Gemeindeinfo

Zum Abschnitt «5. Dezember» auf Seite 29 im letzten Gemeindeinfo hat der betroffene Hauswart eine Gendarstellung gemäss Art. 28g ZGB eingereicht. Diese wird im Folgenden wörtlich wiedergegeben:

Die Aussage auf Seite 29 unter der Rubrik 5. Dezember in der Gemeindeinfo Februar 2015 Wohlen, wonach nach Einstellung der Untersuchung gegen den Abwart der Primarschule Kappelenfeld im Nachgang zu den Vorfällen an der «Tanzdemo» vom Februar 2014 durch die Staatsanwaltschaft wohl nie geklärt werde, ob der Hauswart zur Waffe gegriffen habe oder nicht, ist nicht korrekt. Die Staatsanwaltschaft hat das Verfahren eingestellt, weil sich aufgrund der Ermittlungen der Kantonspolizei der Nachweis nicht erbringen lässt und nichts darauf hinweist, dass der Hauswart eine Waffe behändigt und auf eine Person gerichtet hat, sondern dass dieser einen Wischmop in den Händen hatte, welcher vom Demonstranten, welcher auf seine Terrasse eingedrungen war, fälschlicherweise als Gewehr angesehen wurde.

Die Redaktion des Gemeindeinfos weist darauf hin, dass dies die Darstellung des betroffenen Hauswarts ist. Die Chronik im letzten Gemeindeinfo zitierte lediglich aus den Medienberichten von «Bund» und «Berner Zeitung».



W o h l e n

Kindergärten, Primarschulen und Oberstufenschulen

Schulferien Gemeinde Wohlen

2015

Sommerferien	Sa	04.07.2015	bis	So	09.08.2015
Herbstferien	Sa	19.09.2015	bis	So	11.10.2015
Winterferien	Do-Mittag	24.12.2015	bis	So	10.01.2016

2016

Sportferien	Sa	20.02.2016	bis	So	28.02.2016
Frühlingsferien	Sa	09.04.2016	bis	So	24.04.2016
Sommerferien (Ausnahme 6 Wochen)	Sa	02.07.2016	bis	So	14.08.2016
Herbstferien	Sa	24.09.2016	bis	So	16.10.2016
Winterferien	Sa	24.12.2016	bis	So	08.01.2017

2017

Sportferien	Sa	18.02.2017	bis	So	26.02.2017
Frühlingsferien	Sa	08.04.2017	bis	So	23.04.2017
Sommerferien	Sa	08.07.2017	bis	So	13.08.2017
Herbstferien	Sa	23.09.2017	bis	So	15.10.2017
Winterferien	Sa	23.12.2017	bis	So	07.01.2018

2018

Sportferien	Sa	17.02.2018	bis	So	25.02.2018
Frühlingsferien	Sa	07.04.2018	bis	So	22.04.2018
Sommerferien	Sa	07.07.2018	bis	So	12.08.2018
Herbstferien	Sa	22.09.2018	bis	So	14.10.2018
Winterferien	Sa	22.12.2018	bis	So	06.01.2019

2019

Sportferien	Sa	16.02.2019	bis	So	24.02.2019
Frühlingsferien	Sa	06.04.2019	bis	Mo	22.04.2019
Sommerferien	Sa	06.07.2019	bis	So	11.08.2019

Departement Bildung und Kultur

Welches Haus sieht man?



Vor welchem Bauernhaus posieren die fröhlichen Geschwister mit den Geisslein auf dieser Aufnahme aus dem Jahr 1946? Das Mätteli ist längst verschwunden, aber das stattliche Haus im Hintergrund steht noch und erfüllt heute eine ganz andere, wichtige Aufgabe in der Gemeinde. Wenn Sie nicht darauf kommen, hilft Ihnen vielleicht ein Blick ins digitale Fotoarchiv der Gemeinde auf www.wohlen-be.ch unter Direktzugriff «Fotoarchiv». Im nächsten Gemeindeinfo werden wir Ihnen die Antwort liefern.

Es war ein Mülibach-Wasserfall

Und nun noch zur Auflösung der Fragen zum abgebildeten Wasserfall im Februar-Gemeindeinfo: Das Bild aus dem Fotoarchiv zeigt einen der zahlrei-

chen Wasserfälle des Mülibachs, kurz oberhalb der Hofenmühle. Der grössere Teil des Mülibach-Wassers fliesst durch den alten Kanal zur Hofenmühle; dort wird das Wasser jedoch nicht mehr zum Mahlen, sondern für die Stromerzeugung verwendet.

Einmalig war jenes Foto-Quiz als echter Wettbewerb formuliert. Über ein Dutzend Leserinnen und Leser haben sich mit den richtigen Antworten gemeldet. Gewonnen hat die GA-Tageskarte Elsbeth Iseli aus Uettligen, die als Erste die richtigen Antworten lieferte.

Wir gratulieren und wünschen eine schöne Reise.

Kulturkommission Wohlen



Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45
info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch